

Ebreichsdorf-Card – schön, aber teuer!

Am Anfang war die Idee gut – jeder Haushalt in Ebreichsdorf sollte eine einfache „Kundenkarte“ bekommen, zum günstiger Einkaufen in zahlreichen Geschäften in der Gemeinde und der Zutritt zum Wertstoffsammelzentrum sollte problemlos möglich sein. Und das ganze um wohlfeile 2 Euro.

Gegen Vorweis dieser Ebreichsdorf-Card bieten einige Geschäfte Vorteile wie bis zu 15 Prozent Rabatt beim Einkauf. Das freut die Ebreichsdorfer und belebt die regionale Wirtschaft! Deshalb fördert NAFES das Projekt auch, damit die Kaufkraft in der Gemeinde bleibt. Wie eine kurze Umfrage ergab, ist das jedem die ursprünglich angedachten 2 Euro wert, ja sogar eine Zweit- oder Drittkarte wäre für die meisten drinnen gewesen.

Um zu verhindern, dass immer mehr Leute aus anderen Gemeinden ihren Müll bei uns abladen, wurde eine Kontrollmöglichkeit notwendig. Eine Schrankenanlage für 17.000 Euro wurde budgetiert. Sie ermöglicht den problemlosen Zugang für jene, die eine entsprechende Karte mit Magnetstreifen mithaben (ohne die Card benötigt man künftig den Meldezettel).

So schön so gut. Aber plötzlich bekam das Projekt dank der „Kreativität“ einiger Leute im Gemeinderat eine unge-

heure Eigendynamik. Ein Chip kommt dazu. Damit man die Karte aufladen kann, um z.B. den Eintritt für bestimmte Veranstaltungen zu buchen. Der Veranstalter könnte dann mit dem natürlich notwendigen Lesegerät die Karte ablesen und den Eintritt ermöglichen. Oder man könnte statt eines stink normalen Gutscheins das Guthaben bei einem Geschäft auf die Karte buchen lassen. Und plötzlich kostet das Ding 5 Euro!

Aus mit der Bereitschaft für Zusatzkarten, geringer der Vorteil für unsere Wirtschaft.

Deshalb unsere Forderung: Schluss mit diesen teuren Spielereien, die zwar die Wirtschaft (auch mit dem Kartenverkauf) beleben mögen, aber für die BürgerInnen unnötig teuer sind! Her mit der Kostenwahrheit!

Denn wie kommen die Ebreichsdorfer Haushalte dazu, die Schrankenanlage über die Card zu finanzieren? Die Kosten dafür sind wie erwähnt im Budget eingeplant und sollten von dort weg auch beglichen werden.



Straßenbaubudget



Ein Artikel in der letzten Ausgabe der FPÖ-Zeitung verwundert mich sehr.

Einen Tag vor Erscheinen der Zeitung hatte ich meinen Ausschuss und es wurde auch von meiner Seite gefragt, ob die anwesenden Ausschussmitglieder noch irgendwelche kleinen Problemstellen wissen, die einer dringenden Sanierung bedürfen.

Die auch anwesenden FPÖ-Vertreter StR Gubik und GR Mozelt gaben keine Wünsche bekannt. Die posaunten sie dafür einen Tag später über ihre Zeitung in die Öffentlichkeit.

Von einem Ombudsmann, der StR Gubik sein soll, dürfen sich die BürgerInnen – und auch ich erwarten, dass Anliegen gleich an den zuständigen Stadtrat gerichtet werden und nicht politisch instrumentalisiert über die Zeitung ausgerichtet werden.

Für die FPÖ wäre es besser, bei ihrem Koalitionspartner gemeinsam mit uns für mehr Budgetmittel für den Straßenbau zu kämpfen, um noch heuer die Rosenstraße und somit im nächsten Jahr die Kornhoferstraße sanieren zu können.

SPRECHSTUNDE FÜR STRASSENBAU

Schon die erste Sprechstunde war ein voller Erfolg – sechs EbreichsdorferInnen kamen, um ihre akuten Probleme loszuwerden. Da waren zum Beispiel Schlaglöcher, Frostaufbrüche und Lackenbildungen auf den Nebenflächen. Die meisten Probleme konnten bereits behoben werden.

Nachdem sich die Sprechstunde für Straßenbau bewährt hat, wird sie natürlich fortgesetzt – sie findet weiterhin jeden ersten Montag von 17 bis 18 Uhr im Besprechungszimmer im Rathaus Ebreichsdorf statt.

Sehr geehrte EbreichsdorferInnen!



Am 7. Oktober 2010 wurde ich im Niederösterreichischen Landtag angelobt, daher darf ich mich auch bei Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Josef Balber, geboren am 11. August 1962 in Groisbach als zweites von vier Kindern. Nach der Pflichtschule besuchte ich die Landwirtschaftliche Fachschule in Warth und wurde dort zum Landwirtschaftsmeister ausgebildet.

Nach der Erfüllung der Wehrpflicht in Baden heiratete ich meine Frau Maria. Wir haben zwei Söhne und bereits drei Enkelkinder. Mein jüngerer Sohn Alexander bewirtschaftet derzeit mit seiner Familie unseren landwirtschaftlichen Betrieb.

Mein politischer Werdegang begann in Altenmarkt an der Triesting als Gemeinderat und geschäftsführender Gemeinderat. 2005 wurde ich bei einer Vorwahl zum Vizebürgermeister gewählt und am 12. Dezember 2007 zum Bürgermeister. Bei der Landtagswahl erreichte ich einen sehr hohen Anteil an Vorzugstimmen und dadurch wurde der vereinbarte Wechsel mit LAbg. a. D. Doppler durchgeführt.

Ich verstehe Politik als dienst am Bürger, wobei nicht immer alle Wünsche erfüllt werden können, doch man muss sich um Probleme kümmern, um sie auch lösen zu können. Mein Wahlspruch lautet „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“.

Ich werde gerne Einladungen der verschiedensten Vereine und Organisationen annehmen und auch versuchen, wenn möglich, diese wahrzunehmen.



Abg. Balber mitte mit Funktionären der Wirtschaftskammer

Impressum: gem. § 25 Mediengesetz
Herausgeber, Medieninhaber und Eigentümer: ÖVP Stadtgemeinde Ebreichsdorf, Engelbert Hörhan, Stadtparteiobmann. 2442 Unterwaltersdorf, Hauptstraße 4. „Standpunkte“ ist ein Medium zur Information über Angelegenheiten der Bundes-, Landes- und Ebreichsdorfer Gemeindepolitik und anderer lokaler Ereignisse. Herstellungsort: Ebreichsdorf, Layout und Druck: Probst GmbH, Ebreichsdorf.

Übrigens: Einen herzlichen Dank an alle Freiwilligen, die durch ihr Engagement in ihrer Freizeit für die Sicherheit und für die gesellschaftliche Entwicklung in unseren Städten und Gemeinden ihren Beitrag leisten. Ohne diese Leistungen wäre vieles nicht möglich.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich mit den EinwohnerInnen von Ebreichsdorf und mit den Mitarbeitern in der ÖVP gut zusammenarbeiten werde.

Herzlichst grüßt Sie alle Ihr
LAbg. Bgm. Josef Balber

Hauptplatz

Anfang Juni wurde der letzte Entwurf für eine Neugestaltung des Ebreichsdorfer Hauptplatzes im Gemeindezentrum vorgestellt. Mir persönlich gefällt diese Variante gut. Man sieht, dass man auch mit weit geringerem Aufwand den Hauptplatz neu gestalten kann. Einige Kleinigkeiten sind noch verbesserungswürdig, welche von der ÖVP Ebreichsdorf auch eingefordert werden.

Schulweg

Nach der erfolgten Umwidmung des Geländes der ehemaligen Futtermittelfabrik in der Gülchergasse in Unterwaltersdorf von Betriebsgebiet auf Bauland-Wohngebiet musste der Umwidmungswerber StR Gubik Grund für die Straße sowie für einen Geh- und Radweg für die notwendige Erschließung an die Gemeinde abtreten.

Die grundbücherliche Durchführung sowie die Beschotterung der zukünftigen Wege ist bereits erfolgt, aber eine von StR Gubik errichtete Absperrung verhindert das Durchgehen!

Wir fordern als ÖVP Ebreichsdorf Herrn Stadtrat Gubik auf, für die Sicherheit der Schulkinder etwas zu tun und endlich diese Absperrung zu beseitigen, damit die Kinder nicht mehr entlang der stark befahrenen Wiener Straße zur und von der Schule gehen müssen.



StR Hörhan vor der Absperrung

Straßenbau

In der dritten Juniwoche konnte die Zufahrt zur Kirchberger-Wohnhausanlage fertig gestellt werden. Der Brahmplatz in Weigelsdorf erfreut sich auch eines neuen Erscheinungsbildes.



Asphaltierung des Radweges



Der neue Radweg in Unterwaltersdorf

Verkehrerschließung des geplanten Sportzentrums

Keine Frage, die Entscheidung über die Bahntrasse brennt unter den Nägeln. Schließlich hängt vieles davon ab, was die Zukunft unserer Gemeinde betrifft. Aber bis zum Herbst sollte es ja soweit sein.

Um so unverständlicher ist es, dass zum Beispiel beim geplanten Sportzentrum im Gemeinderat plötzlich so viel Druck gemacht wird. Warum muss jetzt etwas beschlossen werden, das sich in ein paar Monaten als fatale Fehlplanung herausstellen könnte. Und es steht zu befürchten, dass es genau so kommen wird.

Um es an dieser Stelle wieder festzuhalten: Die ÖVP Ebreichsdorf ist FÜR den Bau des Sportzentrums. Aber: Die Standortfrage muss gelöst werden. Die derzeit geplante Variante in Weigelsdorf neben dem Bahnhof könnte sich dann als kapitale Fehlentscheidung erweisen, wenn sich die ÖBB für den Ausbau der Bestands-trasse entscheiden sollte.

Bleibt die Bestandsstrecke aber, dann haben die Planer des Sportzentrums vergessen, dass die Zufahrt zum



Die neue Zufahrt Kirchberger-Wohnhausanlage in Weigelsdorf

Nicht nur, dass der Geh- und Radweg zwischen Schloßgrabenweg und Polliermühlstraße endlich neu asphaltiert worden ist, so wurde auch durch mein vehementes Eintreten dieser Abschnitt verkabelt und die Voraussetzung für eine Straßenbeleuchtung geschaffen. Ich hoffe, StR Smetana schafft es bis zum Schulanfang, dass es dann abends auch tatsächlich heller wird.

Am 11. Juli wird die Mitterdorfer Straße in Unterwaltersdorf abgefräst und anschließend neu asphaltiert. Im August folgen dann die Wiener Straße und die Ebreichsdorfer Straße bis zum Jursitzkyweg.

Mit dem anfallenden Asphalt-Fräsgut wird der Kallmannweg und die Postäckerstraße in Weigelsdorf staubfrei gemacht. Ebenso wird der Begleitweg der B60 Richtung Pottendorf staubfrei mit einer Spritzasphaltdecke wieder hergestellt.

Im September soll endlich die Asphaltierung der E-Werkstraße in Schranawand erfolgen. Nach der Getreideernte werden die Güter- und Radwege hergerichtet.

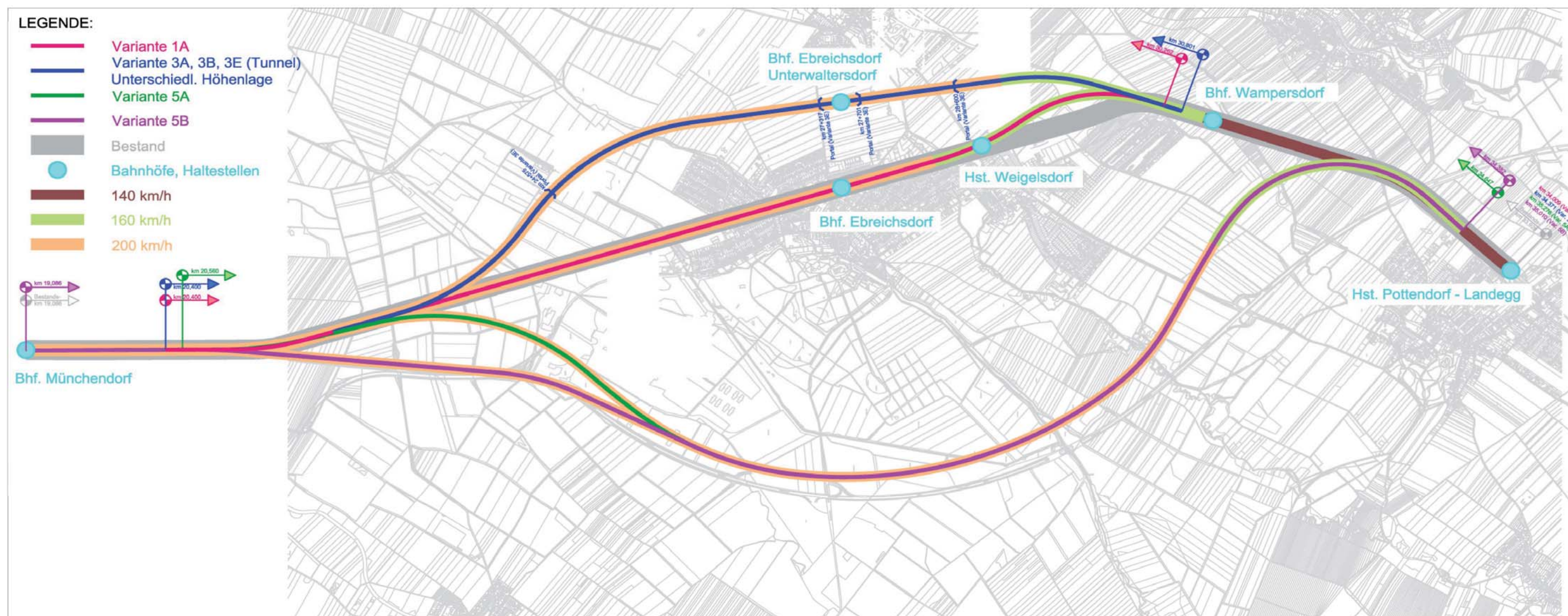
Sportzentrum nur mit einer entsprechenden Schleife nach der notwendigen Unterführung der Bahn möglich wäre (diese würde nach dem derzeitigen Planungsstand durch das Spielfeld verlaufen).

Für die ÖVP Ebreichsdorf gibt es keinen Ausbau mit dem Erhalt der Bestandsstrecke ohne die notwendigen Unterführungen für Autos, Lkw, Radfahrer und Fußgänger.

Weiters fordern wir Verkehrsstadtrat Ernst Smetana (SPÖ) auf, in die Verkehrerschließung des Sportzentrums die notwendige Südzufahrt zum Gewerbegebiet Ebreichsdorf OST mit zu planen, um die Bewohner der Lagerhausstraße und der Rechten Bahnzeile vom Verkehr zu entlasten.

Also unser Appell: Keine Verschleuderung von Steuergeld für unnötige Planungskosten oder gar Entscheidungen, die in ihrer Konsequenz gar nicht absehbar sind!

	Oberbau	Unterbau	Kunstabauten	Strassenprojekte	SFE- Ausrüstung	Lärmschutz	Grundbedarf	Nebenkosten	Gesamtkosten Variante
1a	44,2 km Gleisanlagen inkl. 27 Weichen 22.139.560,26	38.300.097,37	10 Objekte mit 2353 m ² Brückenfläche 34.367.386,05	8.007.341,76	35.951.893,47	7,5 km Lärmschutzwand und Objektschutz für 389 Gebäude erforderlich. 12.189.409,77	7.031.528,72	25.541.573,70	1a 183.500.000,00
3a	45,4 km Gleisanlagen inkl. 21 Weichen 22.192.394,05	33.577.023,38	8 Objekte mit 2660 m ² Brückenfläche 12.452.094,84	10.617.337,15	40.987.104,73	8,2 km Lärmschutzwand und Objektschutz für 43 Gebäude erforderlich. 7.808.152,87	10.134.383,74	22.253.053,47	3a 160.000.000,00
3b	45,4 km Gleisanlagen inkl. 21 Weichen 22.192.394,05	38.598.071,95	8 Objekte mit 2660 m ² Brückenfläche 13.630.467,85	7.372.988,21	40.987.104,73	8,2 km Lärmschutzwand und Objektschutz für 42 Gebäude erforderlich. 7.802.579,39	9.316.790,37	22.587.426,55	3b 162.500.000,00
3e	52,8 km Gl. inkl. 21 Weichen u. Feste Fahrbahn 42.741.437,02	43.133.246,01	1 Objekt mit 234 m ² Brückenfläche und 8,4 km Tunnel 186.123.152,88	5.937.022,48	50.726.459,04	1,5 km Lärmschutzwand und Objektschutz für 32 Gebäude erforderlich. 2.450.101,81	8.851.206,57	55.238.337,35	3e 395.200.000,00
5a	81,4 km Gleisanlagen inkl. 10 Weichen 28.911.325,16	52.723.290,35	13 Objekte mit 4991 m ² Brückenfläche 21.596.183,01	13.420.712,47	56.743.663,44	1,2 km Lärmschutzwand und Objektschutz für 140 Gebäude erforderlich. 4.981.088,74	19.462.460,99	31.994.284,63	5a 229.800.000,00
5b	83,6 km Gleisanlagen inkl. 10 Weichen 29.819.199,58	53.793.613,70	12 Objekte mit 4757 m ² Brückenfläche 38.095.780,83	25.503.325,85	56.719.601,86	1,2 km Lärmschutzwand und Objektschutz für 139 Gebäude erforderlich. 5.551.673,76	21.016.523,28	37.226.484,17	5b 267.700.000,00



Obige Aufstellung der Kostenbestandteile der noch im Gespräch befindlichen Variante zeigt die groben Kostenblöcke:

Variante 3e: Tunnel-Variante ist die teuerste Lösung

Varianten 5a und 5b (Westvarianten) werden durch Grundablösen, Brückenverlängerung und dem Weitererhalt der Bestandsstrecke sehr teuer (fast doppelte Länge des Unter- und Oberbaus).

Nicht betrachtet werden auf dieser Seite die betrieblichen Vor- und Nachteile für die ÖBB und auch nicht der Lärmschutzmaßnahmen.

In der betrachteten Aufstellung ist bei den dargestellten Westvarianten nur in wenigen Bereichen ein Lärmschutz eingeplant, weil er laut ÖBB auch nicht gesetzlich notwendig ist. Die Kosten für den Lärmschutz sind aber auch nicht die wirklichen Kostentreiber.

Laut ÖBB ist bei Realisierung der Westvariante und Aufrechterhaltung der Bestandsstrecke „aus betrieblichen Gründen“ keine Verdichtung der Intervalle für den Personenverkehr möglich.

Bei Ausbau der Bestandsstrecke und Ostvariante wäre eine Verdichtung (2–3 Züge nach Wien oder Schnellbahnbetrieb) möglich.

Bahn-Bau: West – Ost – oder doch Mitte?



Obwohl letztlich die ÖBB über die Trassenwahl entscheidet (was sie auch in der letzten Sitzung des „Runden Tisches“ deutlich zum Ausdruck gebracht hat), will es nun auch der Gemeinderat wissen und möchte in einer der nächsten Gemeinderatsitzungen über diese Frage abstimmen lassen. Was aber passiert, wenn diese Abstimmung

nicht nach dem Geschmack der ÖBB ausgeht?

Passt die Entscheidung ins Konzept, ist für die Bauherrn alles paletti und es kann mit dem Bau begonnen werden, ohne dass man viel Widerstand erwarten wird müssen. Die Gemeinde hat dann ja offiziell zugestimmt. Was hat die Gemeinde noch mitzureden und mitzugestalten?

Passt die Entscheidung aber nicht ins Konzept der Bahnbetreiber, was passiert dann?

Bleibt dann eventuell das Nadelöhr durch Ebreichsdorf eingleisig ohne Lärmschutz, aber dennoch mit erhöhtem Verkehrsaufkommen?

Wird dann einfach die Bestandsstrecke mit minimalem Eingriff in die Natur, aber auch mit minimalem Entwicklungspotential, hergerichtet?

Oder glaubt jemand bei einer Entscheidung im Gemeinderat pro Westvariante, dass sich die Bahn plötzlich dafür erwärmen wird? Sie hat am „Runden Tisch“ klar zum Ausdruck gebracht, dass die Variante eine der teu-

ersten und auch technisch schwierig zu betreiben ist. Für die Gemeinde ist bedeutend, dass bei der Westvariante eine Verdichtung des Nahverkehrs nach Wien ausgeschlossen wird.

In jedem Fall bringt diese Abstimmung im Gemeinderat nichts – außer einem Vergeben der Verhandlungschancen zur Optimierung der Variante, die letztlich zum Zug kommen wird. Und diese Variante kann nur entweder die Bestandsstrecke oder die Ostvariante sein. Diese beiden Optionen sollte sich die Gemeinde durchaus offen lassen.

Ich verberge durchaus nicht meine Präferenz für die Ostvariante, da darin meiner Meinung nach die größten Entwicklungschancen für die aufstrebende Stadt Ebreichsdorf liegen. Sie würde – bei entsprechend umsichtiger und visionärer Planung – eine neue Gesamtlösung für Schiene (öffentlicher Verkehr) und Straße (Individualverkehr) durch das Ortsgebiet von Ebreichsdorf, Unterwaltersdorf und Weigelsdorf eröffnen.

Als schlimmstes Szenario sehe ich, dass wir uns jetzt vor der neuen Bahntrasse fürchten und sie in den Westen verlegen, aber in fünf Jahren eine Straßenumfahrung bauen, die genauso die Natur durchqueren wird. Trauen wir uns doch jetzt eine gute Gesamtlösung mit einer guten Verkehrserschließung in der Achse zu und planen wir darauf aufbauend ein Zusammenwachsen der Ortsteile!

H. Humer

Unsere Stellungnahme zum Thema Bahnausbau zu den möglichen Varianten	Ausbau Pottendorfer Linie Abschnitt Ebreichsdorf	Variante Bestandsausbau	Variante Ost	Variante West	
		Gleiszulegung, Lärmschutz, Auflassen der niveaugleichen Eisenbahnkreuzungen	Umfahrung im Osten mit neuem Bahnhof zwischen Ebreichsdorf und Unterwaltersdorf, Auflassen der Bestandsstrecke	Umfahrung im Westen (Güterverkehr), Beibehalten der Bestandsstrecke (Personenverkehr)	
	Anforderungen	Für B60 und Bahnstraße müssten Brücken (2–3) gebaut werden. Ebenso Unterführungen für Fußgänger etwa 5x von N bis S. Beste Lärmschutzwände notwendig, da dicht verbautes Gebiet	Bester Lärmschutz, gute Kreuzungslösungen mit den Straßen. Verknüpfung mit Umfahungsstraßenlösung. Gute zentrale Bahnhofslösung mit Park&Ride und Radfahr-Parkplätzen (ähnlich wie in Gramatneusiedl) Radwegverbindungen von allen Richtungen.	Alle Personenzüge (auch die Burgenländerzüge) müssten über den Bahnhof Ebreichsdorf geführt werden.	
	Vorteile	Es braucht keine neue Trasse errichtet werden. (Landschaftsschutz)	Zentrale Lage des neuen Bahnhofes zwischen allen Ortsteilen. Verknüpfungsmöglichkeit mit Straßenumfahrung. Guter Lärmschutz ist möglich. Alte Bahntrasse kann für beste Wohngegend umgewidmet werden.	Güterzüge würden an derzeitigem Ortzentrum vorbeigeleitet.	
Nachteile	Es ist äußerst kompliziert, in dem verbautes Gebiet die Anforderung an Lärmschutz, optische Gestaltung und Kreuzungsfreiheit zu verwirklichen. Problem der Lärmbelastung sehr nahe an den Anrainern. Bahn würde Ebreichsdorf durch die Baumaßnahmen (hohe Brücken, hohe Lärmschutzwände) extrem negativ verändern. Keine Entlastung für den Straßenverkehr	Neue Trasse zerstört Natur. Betroffenen Anrainer der Osttrasse sehen Nachteile durch Lärmbelastung, andere würden aber profitieren.	Gefahr, dass auch viele Personenzüge vorbeifahren. Gefahr, dass der Bahnhof Ebreichsdorf nur regionalen (proviziellen) Charakter bekommt. Zwei Verkehrsbänder werden durch die Stadt geführt und verbrauchen Natur.		

Ehrungen verdienter Persönlichkeiten

Beim Fest anlässlich „10 Jahre Stadterhebung“ im Schlosspark wurden einige Gemeindeglieder geehrt. Die ÖVP Ebreichsdorf bedankt sich auf diesem Weg besonders bei unseren ehemaligen Gemeinderäten und Funktionären, die in diesem Rahmen ausgezeichnet wurden.



Johann Wappel, Weigelsdorf, erhielt Dank und Anerkennung



KR Gerhard Waitz und Gottfried Wallner bekamen Ehrenringe der Stadtgemeinde Ebreichsdorf



Wenn hoffentlich im Herbst die Entscheidung über die künftige Bahntrasse fällt, muss gleich die Diskussion über ein weiteres heißes Eisen beginnen: Die Umfahrung von Weigelsdorf und Unterwaltersdorf.

Denn die gegenwärtige Situation ist unerträglich für die BewohnerInnen im ganzen

Bezirk. Mehr als 8.000 Fahrzeuge – davon 20 Prozent schwere Lkw – donnern wochentags über die B 60 durch die Ortschaften.

Bekanntlich existieren mehrere Planungsvarianten. Aber erst wenn die Bahntrasse feststeht, kann über die sinnvollste entschieden werden. Sobald diese auf dem Tisch liegen, muss die Diskussion in der Gemeinde beginnen, welche realisiert werden soll. Worum geht es grundsätzlich: Vor allem der Schwerverkehr zwischen dem Raum Wr. Neustadt und Bruck bzw. der A4 spart sich aus Zeit- und Kostengründen den 70 Kilometer langen Umweg über Wien. Also fahren die Lkw aus dem Süden von Wr. Neustadt über Ebenfurth, Pottendorf, Weigelsdorf, Unterwaltersdorf Reisenberg und Götzendorf zur A4. Und umgekehrt.

Zuerst muss demnach die ohnehin geplante Südabfahrt von der A3 – sie wurde einst nach Protesten der Münchendorfer auf Eis gelegt – endlich realisiert werden. Weiters um eine Abfahrt Ebreichsdorf Nord – da gibt es ja derzeit nur eine Auffahrt von Süden. Mit einer Abfahrt von der A3 für jene, die aus dem Süden kommen, würde der Verkehr dann über eine künftige Umfahrung der Ortskerne Richtung Reisenberg und dann weiter zur A4 gelenkt werden.

Das entlastet nicht nur die Umwelt, weil die Fahrzeiten weiter verkürzt werden und die Fahrzeuge gleichmäßig rollen statt im Stop-and-go noch mehr Abgase produzieren, sondern bringt für die betroffenen Ortschaften mehr Lebensqualität und erhöht die Verkehrssicherheit.

Natürlich gibt es von manchen Seiten auch Argumente gegen eine Umfahrung – etwa weniger Kundenfrequenz. Erfahrungen aus anderen Gemeinden zeigen aber, dass die regionale Wirtschaft letztlich von Umfahrungen profitiert. Denn die Ortskerne werden für die Einwohner dann wieder attraktiver. Es gibt wieder mehr Parkplätze, das Überqueren der Straßen ist dann für Fußgänger kein Spießrutenlauf zwischen den Kolonnen.

Deshalb sollten wir in der Gemeinde rasch einen Konsens über die Trassenführung erreichen, um unsere Anliegen rasch und mit Nachdruck bei den zuständigen Stellen im Land vertreten zu können.

Das hofft Ihr
Gerhard Waitz

Erholsame Ferien – gutes Erntewetter – schönen Urlaub

*Wir suchen Quereinsteiger:
Die für die Gemeinde
Sie sind politisch interessiert*

*Auch Ihnen liegt die Gemeinde am Herzen?
Sie sind zur Mitarbeit eingeladen!
Ihre ÖVP Ebreichsdorf*

Lange Nacht der Wirtschaft

Am 9. Juni fand in der Wirtschaftskammer Baden zum 5. mal die „Lange Nacht der Wirtschaft“ statt. Das war einerseits ein Grund zum Feiern, andererseits hieß es Abschied nehmen. Denn diese Veranstaltung war die letzte in diesem altherwürdigen Gebäude, das seit 1921 diese Institution beherbergt. Im August wird mit den Abbrucharbeiten begonnen, die Planung für den Neubau ist im Gang. In der Zwischenzeit hat die Wirtschaftskammer Baden in der Volksbank ein Ausweichquartier gefunden

Bezirksobmann der WK Baden, DI (FH) Andreas Kolm begrüßte die 150 Gewerbetreibenden, die sich sichtlich wohl fühlten.



Die ausgelassenen Funktionäre bei der Langen Nacht



v.l.n.r.: Hompasz, Jursitzky, Mag. Vols, Komm.-Rat Waitz



v.l.n.r.: Komm.-Rat Waitz, Franz Hofer - AKEW, Gunther Schmidt

Gunther Schmidt,

80 Jahre, immer noch voll in Arbeit, Altauto-Entsorger, sesshaft im Gewerbepark Prinz Eugen in Unterwaltersdorf, 1994 aus Wien hergezogen, bekannt in der Öffentlichkeit mit seinem Hobby als Drehorgelspieler und Oldtimersammler, transportiert immer noch mit seinem Kran-Lkw Autowracks zur VÖEST und ist noch immer beim Wirtschaftsband und im AKEW aktiv.

Filmfestival

Die Gemeinde zahlt 10.000 Euro, ausgemacht war, dass heimische Betriebe die Gastromeile betreuen. Keiner der von uns gefragten Gastrobetriebe wurden gefragt, niemand wurde kontaktiert. Die Stadtgemeinde scheint nicht einmal auf dem Plakat auf. Ausserdem war geplant, dass dieses Festival während der Ferien stattfindet, damit auch Schüler und Studenten hingehen können. Eintritt 6,70 Euro, mit Ebreichsdorf-Card 6,20 Euro. Weder wissen die Ebreichsdorfer, dass aus der grundsätzlich guten Idee, die jedoch schlecht vorbereitet und ausgemacht worden ist, noch haben die Unternehmer Gastro etwas davon.